

Im großen und ganzen jedoch stellt das Buch die bewundernswerte Leistung dar, auf knappen Raum in die für ein tieferes Verständnis wesentlichen historischen, wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten einzuführen. Wertvoll auch die kommentierten Literaturangaben am Schluß des Buches, die sogar Hinweise zur Materialbeschaffung im In- und Ausland enthalten.

Eva-Maria Schaarschmidt-Kohl

Günter Siemers

Von Marcos zu Aquino. Der Machtwechsel in den Philippinen und seine Folgen.

Band 8 Sachbuchreihe, China/Südostasien aktuell

Vistas Verlag, Berlin 1988, DM 18,-

Während sich der zuvor besprochene Band mit den Philippinen allgemein befaßt, beschäftigt sich Siemers mit einem speziellen Thema, dem Machtwechsel. Das Buch stellt im wesentlichen die überarbeitete und ergänzte (Stand: Spätsommer 1987) Fassung eines Artikels gleichen Themas in Südostasien aktuell, (3/86) dar. Wie schon dort, stützt sich der Autor auf Informationen aus einer Reihe von Zeitschriften und Veröffentlichungen (z.B. von Rundfunkberichten), womit auch zusammenhängen mag, daß die Darstellung insgesamt nicht sehr lebendig geraten ist.

Der Autor beginnt mit der Präsidentschaftswahl vom Februar 1986 (Marcos), stellt danach den Ablauf und Faktoren des Machtwechsels dar sowie Probleme für und die Politik der neuen Regierung und schließt mit einem Ausblick. Die dort wiedergegebene Einschätzung, daß wahrscheinlich die "weder speziell starke noch speziell schwache Regierung Aquino weiterarbeitet, ohne größere Änderungen herbeizuführen", ist noch nicht überholt. Siemers betont zwar an dieser Stelle die Notwendigkeit sozialer Reformen, doch bleibt die sozio-ökonomische Situation der Bevölkerung bei der Darstellung im übrigen weitgehend unberücksichtigt. Besonders im Abschnitt über die Rolle der Massen beim Machtwechsel (S. 38ff.) ist dies zu spüren. Daß die Massenkundgebungen Teil einer langen Geschichte des Widerstandes gegen unzumutbare Lebensbedingungen waren (und sind), daß sich z.B. schon 1980 trotz massiver Repressionen eine kämpferische Gewerkschaftsbewegung (KMU) gebildet hat, bleibt unerwähnt. Gerade in einer knappen Darstellung wiegt das Erwähnte gegenüber dem Unerwähnten, Weggelassenen, ungleich schwerer. So kommt es zu Verkürzungen, wenn von der "Haltung der katholischen Kirche" gesprochen wird (S. 36), als handele es sich um eine in sich geschlossene Kraft. So auch bei der Formulierung: die kommunistische Partei der Philippinen "erlebte in den 1950er Jahren einen starken Niedergang". (S. 77) Zugrunde lagen langanhaltende Kämpfe, die erst unter Einsatz auch ökonomischer und sozialer Maßnahmen seitens der Regierung zu einem - wie sich später

herausstellte, nur zeitweisen - Zurückdrängen der Kommunisten führten. Überhaupt wird bei der Behandlung kommunistischer Aktivitäten nicht erklärt, warum immer wieder kommunistische Organisationen gegründet werden und zahlreiche Anhänger finden.

Ein ähnlich verzerrtes Bild kann entstehen, wenn im Zusammenhang mit den muslimischen Aufständischen von den Rechten der Nicht-Muslime (S. 84) gesprochen wird, ohne zu erwähnen, daß das heute bestehende Zahlenverhältnis zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen oft erst durch jahrelang betriebene Umsiedlung von Nicht-Muslimen in von Muslimen bewohnte Gebiete zustande gekommen ist. Dies sind komplizierte Probleme, die zwar die neue Regierung von der alten geerbt hat, deren ausführliche Diskussion nun allerdings den Rahmen des vorliegenden Bändchens sprengen würde.

Dieses hat - nun dies soll nach den kritischen Anmerkungen noch gesagt werden - seinen Wert darin, das es für ein allgemein interessiertes Publikum die wichtigsten Fakten des Machtwechsels in den Philippinen noch einmal zusammenfaßt.

Eva-Maria Schaarschmidt-Kohl